

662 Seelen gestiegen. Der Grundbesitz befindet sich größtentheils beim Rittergute und ist der Boden bei der rationellen Bewirthschaftung sehr ergiebig. Die meisten Einwohner suchen ihren Verdienst in Leipzig. Im Jahre 1825 wohnten hier nur 200 Menschen.

Wahren ist ein altes, schon in frühesten Zeiten häufig genanntes Dorf. Das hiesige Rittergut ist die Wiege des einst reichbegüterten und viel geltenden Geschlechts derer von Warin, wie auch ursprünglich der Ort hieß. Heinrich von Warin, Bischof von Merseburg, baute im 13. Jahrhundert das neben der Domkirche stehende Schloß und 1223 wird ein Präfect von Warin genannt. Heinrich von Warin, einen treuen Begleiter der meißnischen Markgrafen, nennen Urkunden von 1185 bis 1222. Die Familie wird noch im 17. Jahrhundert unter dem begüterten Adel gefunden, wie sie denn noch 1612 das Gut Wedelwitz bei Eilenburg besaß und 1639 Eberhard von Wahren auf Schwanditz bei Altenburg sesshaft war. Das Stammgut scheint dem Geschlecht schon zeitig verloren gegangen zu sein, denn nach einigen in der Kirche zu Wahren befindlichen Leichensteinen aus dem 15. Jahrhundert gehörte das Gut nebst Stahmeln damals den Dieskaus, von welchen es um 1500 an die Herren von Blanck auf Hausdorf gelangte. Georg Blancks Wittwe, Magdalene, überließ das Gut am 3. Juli 1592 käuflich dem Rathe zu Leipzig für 23,000 Gulden, und wurde dessen Lehnsträger Veit Sieber. Damals hatte der Ort 14 besetzte Höfe und der Müller mußte dem Rathe jährlich 50 Scheffel Korn und 4 Mastschweine zinsen. Das Rittergutsareal bestand aus 132 $\frac{1}{2}$  Ackern Feld, 52 Ackern Wiesen, 10 Ackern Hutweide und 50 Ackern Holz. Das miterkaufte Stahmeln hatte 20 besessene Mann, darunter 3 Erbpferdner und der Müller gleiche Zinsleistung wie sein Genosse in Wahren. — Der Rath veräußerte Wahren und Stahmeln während des 30jährigen Kriegs, oder gleich nachher, jedenfalls vor 1664, an Heinrich von Stammer, bei dessen Familie beide Orte bis zur jetzigen Zeit geblieben sind. Von den letzten Besitzern gehörte dem Kammerherrn Adam von Stammer auch Waltersdorf und dem Kammerherrn Eckardt von Stammer Görtsdorf, Hermsdorf und Westorf.

Die alte stattliche Kirche stammt mindestens aus dem 14. Jahrhundert und enthält noch viele Erinnerungszeichen an die ferne Vergangenheit. Auf der Spitze der viereckigen mit einem schlanken sechseckigen Zeltdache und Frontons gezierten Thurme erblickt man statt der Wetterfahne einen Halbmond und soll dieses Emblem des Mohamedismus auf Veranlassung eines Herrn von Stammer angebracht worden sein, welcher 1683 die Schlacht bei Wien ausfechten half, und diese dadurch ver-